

Nun sollten diese nicht die Ehren-Krone bringen
 Dem, der sie so / wie Sie / nach Kräften ausgeübt?
 Der muß, wie Sie / hindurch durch Tod und Schmerzen bringen.
 Wer GOTT / wie Sie / verehrt / wie Sie, den Nächsten liebt.
 Des Himmels Krone war Ihr einiges Verlangen.
 Ihr Endzweck ist allein bloß dahinausgegangen /
 Wie vor des Lammes Stuhl Sie ewig könte stehn /
 Und zur Erwehnten Schaar mit Kronen könte gehn.

Da von dem Tode Sie schon fast besiegt gewesen /
 Da Ihr der kalte Schweiß aus Stirn' und Schläffen brach /
 Da man den letzten Kampff kont' aus den Augen lesen;
 So war, was Herz und Mund schon sterbend brünstig sprach: (*)
 Komm! Freuden-Krone, komm! wo bleibst Du denn so lange?
 Ach! wie verlangest mich, eh' ich dich bald empfangen.
 Und dieses mußte hier der letzte Seuffzer seyn;
 Raum war er ausgesagt / so schloß Sie seelig ein.

Nun steht Sie / Großer GOTT, vor deinem Hohen Throne /
 Nun ruft das Heilig Sie mit der Erwehnten Schaar /
 Nun trägt in Ewigkeit Sie die verlangte Krone /
 Die unverwelklich blüht / und hier Ihr Hoffen war /
 Nun kennt Sie keine Last / die Sie bisher gedrückt.
 Die Thränen / so Ihr noch die Wehmuth stündlich schicket /
 Weiß und verlangt Sie nicht, doch muß die Schuldigkeit
 Zu diesem Opffer seyn / nebst Lieb' und Treu bereit.

Doch stillt, Betrübsteste, die Ströhme heißer Thränen,
 Die Ihr der Mutter nun nebst tausend Seuffzern weicht /
 Befänftigt Euer Herz und mindert Euer Sehnen /
 Denkt / daß Ihr Christen, und nicht Götzen-Diener seyd /
 Die! ach verkehrter Schwarm! kein Auferstehen glauben.
 Hat uns der Himmel zwar die Mutter wollen rauben /
 So weiß man / daß GOTT selbst sich unsern Vater heist /
 Der uns aus seiner Hand mit tausend Gütern speist.

GOTT hat Sie aller Qual und tausend Angst entnommen /
 Da Er Ihr jezo nun die Sieges-Krone schenkt.
 Sie ist aus rauher See zum sichern Hafen kommen /
 Wo man der Stürme nicht im mindesten mehr gedenkt.
 Laßt uns ein Grabmahl Ihr in unsre Herzen sehen /
 Und Ihren Ehren-Ruhm / wie folgt, in Marmor ähen:

Hier ruht der Mutter Lieb / die ungemein geliebt /
 Der GOTT des Glaubens Zweck / die Freuden-Krone giebt.

2. Epist. ad Timoth. c. IV. v. 7. & 8.
 Ich habe einen guten Kampff gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe
 Glauben gehalten. Hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit,
 welche mir der Herr an jenem Tage, der Gerechte Richter, geben wird, nicht
 aber mir allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben.

(*) Es waren eigentlich diese Worte: Komm, du schöne Freuden-Krone,
 bleib nicht lange / deiner wart' ich mit Verlangen.

Ben der Baare
Srauen Susanna
Bischoffin
 gebobrner Brunin

Weyland

H E R R N

Heinrich Bishoffs /
 Alten Bürgers und Reichrämers
 hinterlassenen Wittib /

Welche

Ao. 1724. den 4. May,

Im 75. Jahre Ihres Christl. Lebens-Wandels
 bey zugeschlagenem Steck- und Schlagfluß
 im HERRN selig entschlief /

Und IHR

bey der Pfarr-Kirche zu S. Maria Magdalena
 den 10. Maji die Exeqvien gehalten wurden /
 Stattete auf ehemaliges Begehren der GEBIERN
 Ihr hiermit den letzten Ehren-Dienst ab

Ihr Eydam

Friedrich Raubach,

Gymn. Elisab. Collega.

Breslau / in der Baumann's. Erben Buchdruckerey / druckts Johann Theoph. Straubel, F420r.



Ineugelielte Schwieger-Mutter/ die mit
 edler Speceren
 Lebenslang zu thun gehabt, melde, da Du bist
 verblichen,
 Wie dein Leib recht zu beehren und zu balsamiren sey?
 Und wie deine Tugend wird ohne Heucheln rausge-
 strichen?
 Frommen folgen zwar die Wercke, die Sie hier gethan,
 stets nach, (ben,
 Dennoch ist es auch erlaubt, daß der Nachwelt aufzuschrei-
 Die Exempel sind ja tüchtig zu bewahren für der
 Schmach
 Und den Lastern, die am Thum der Gottlosen fleben bleibē.
 Eine Zeit von funfzehn Jahren ist der angenehme
 Raum,
 Da ich dein Gemütthe wohl und recht gründlich lernen
 kennen,
 Drum bring ich zu deinem Grabe gar nicht Prahlerey
 und Schaum,
 Sondern ich kan Dich mit Rechte eine Tugendhafte nen-
 nen. Wie

Wie Du bey dem kurzen Athem und dem Stechen auf
 der Brust
 Jesum, Davids Sohn gesucht, und um Hülff hast an-

34

Setzte Liebes = Pflicht

Bezeiget
hier mit

Ben dem Grabe

Fr. Susanna

Bischoffin

gebohrne Grubnin

Deren

hinterlassener

Schmerzlich-betrübter Sohn

C. H. B.

Breslau, in der Baumannischen Erben Buchdruckerey, druckte Joh. Theoph.
Straybel, Fact.

let. *

* Sie wuste ein geschicktes Bruchband zu verfertigen.

n Trost

diehen.

ch auch

eben,

rumge-

nisch zu

re Nied-

achtest,

ide, List

mach-

huldig

mitge-

rs ein,

gehei-

Rom-



Schlafe treue Mutter wohl, verschlafe de-
nen Jammer,
Geneuß auf deinen Schmerz des Herren
JESU Brust,
Des Leibes Gosen sey hier diese Grabes-Kammer,
Der Seelen Canaan die süsse Himmels-Lust,
Bis ich auf alles Creutz nach diesen Thränen-
Flüssen,
Dich, treues Mutter-Hertz/werd ohne Scheu
den küssen.



und Schaum,
Sondern ich kan Dich mit Rechteine Tugendhafte nen-
nen. Wie

Wie Du bey dem kurzen Athem und dem Stechen auf
der Brust
JESUM, Davids Sohn gesucht, und um Hülff hast an-
geschrieben,
Ist uns, die wir um Dich waren, noch zu grossem Trost
bewußt,
Und ist deiner Gottesfurcht zu gerechtem Ruhm gediehen.
Niemand ist so rein wie Engel, und Du hast dich auch
gefühlt,
Und als eine Sünderin immer schmerzlich angegeben,
Dennoch aber in den Lüssen fleischlich nicht herumge-
fühlt,
Sondern deinem Nahmen nach Dich bemühet keusch zu
leben.
Was mich oft vielmal ergötzet, war die Deutsche Red-
lichkeit;
Denn Du sagtest jedermass, wie du es im Herzen dachtest,
Zwischen Käuffern und Verkäuffern steckt Sünde, List
und Streit,
Doch Du sahest, wie du stets nach der Billigkeit es mach-
test.
Liebe, die wir unserm Nächsten unumgänglich schuldig
seyn,
Hast Du willig ausgeübt, und nach Nothdurfft mitge-
theilet,
Ja, es stellt zu deinen Ehren sich noch was besonders ein,
Daß Du mit geschickter Hand sondre Krancke hast gehei-
let. *

Rom-

* Sie wußte ein geschicktes Bruchband zu verfertigen.

Kommet endlich her, Ihr Kinder/ jedes muß von
 Euch gestehn, (get.
 Daß Sie ganz besondere Treu Lebenslang Euch hat erzei-
 Selbst zum theile send ihr Mütter, und was die für Wege
 gehn,
 Dazu send ihr ohne Streit allzusammen auch geneiget.
 Deucht Euch manches nicht ganz thulich, o so gebt der
 Liebe schuld,
 Die in einer Mutter Brust gar besondere Flammen heget.
 Einig, daß Sie euch dennoch allen war von Grund der
 Seelen huld,
 Obgleich diß uñ jenes Kind einen Kuß mehr davon trägt.
 Bringt zusammen treue Herzen, danckt ein jedes, was
 es kan,
 Freut Euch, daß Ihr Ungemach und Ihr Kummer ist ver-
 schwunden.
 Daß man Sie in Saarons Auen trifft als eine Brunin
 an,
 Wo Sie unter Blumen wird ewig unverwelckt gefunden.
 Nun so ruhe, Werthe Schwieger / was Du oft
 von mir begehrt,
 Hab ich treu und wehmuths-voll zu verrichten mich be-
 mühet;
 Du bleibst mir in meiner Brust ewiglich so lieb und
 werth,
 Als mein Aug' an Lilien-Schnee* und an Rosen Freude
 siehet.

* Susanna heißt eine Lilie oder Rose.



Das rühmliche Andenken
 Des
 Wohl-Ehrenvesten und Wohlgelahrten
 S E R R S
 B A L D E S S A N N
 Stephaní,

Wohl-meritirt-gewesenen COLLEGÆ PRIMARIÍ
 bey dem Gymnasio zu S. Elisabet in Breslau/
 Welcher

nach einer fast 5. monatlichen Niederlage /
 an einem leztlich zugeschlagenen schmerzhaften Blasen-Geschwür,
 den 15. May dieses 1724sten Jahres
 im 72sten Jahre Seines Alters,
 und im 41sten Seines wohlverwalteten Amtes
 sanfft und seelig verschieden,
 Suchte

durch Abstattung seiner lezten Liebes-Pflicht
 aus schuldigster Dankbarkeit
 einiger massen zu erhalten

Wessen

schmerzlich betrübter einiger Sohn
 Johann Gabriel Stephani.

Breslau / in der Baumann. Erben Buchdruckerey druckts Joh. Theoph. Straubel, Factor.